



tredition®

[www.tredition.de](http://www.tredition.de)

## **Das Buch**

»Streifzüge« ist ein literarischer Sammelband. Er führt den Leser in die emotionalen Verwirrungen des menschlichen Lebens. Dabei vermischt er die Grenzen der literarischen Gattung ebenso wie die des Genres.

»Streifzüge« führt den Leser durch Höhen und Tiefen der menschlichen Existenz: Trennung und Einsamkeit, Entspannung und Ruhe, der Umgang mit dem Fremden, die Suche nach Freundschaft und Liebe, Sex, Hass, Verachtung und dem Wunsch nach Vergeltung.

## **Der Autor**

Marco Schlesiger wurde am 12. Juni 1982 in Gerolstein geboren. Bereits im Alter von 14 Jahren entdeckte er das Schreiben für sich. Sein künstlerisches Talent entfaltete er in den folgenden Jahren durch erste Schreibprojekte sowie als Ensemblemitglied in verschiedenen Theater- und Musicalproduktionen. Später studierte er Germanistik, Politikwissenschaft, Diplomacy und Wirtschaftsrecht. Er arbeitete u.a. als freier Texter, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Spieleautor, Trainer und freier Dozent, Consultant, Coach und Gewerkschaftssekretär.

Als Autor ist Marco Schlesiger äußerst vielseitig. Er schreibt nicht nur Gedichte, Fabeln und Kurzgeschichten, er bedient auch gern andere Genres. Aktuell arbeitet er an seinem ersten Roman, einem Kinderbuch, einem Theaterstück und einem Buch zum Thema „Hochsensibilität“. Sein erstes Buch wurde bereits 2008 veröffentlicht.

**Marco Schlesiger**

# **Streifzüge**

**Literarischer Sammelband**



tredition®

[www.tredition.de](http://www.tredition.de)

© 2016 Marco Schlesiger

Umschlag: Marco Schlesiger

Lektorat, Korrektorat: Marco Schlesiger

Bildnachweis Umschlag: fxxu @ pixabay.de

1. Auflage: November 2016

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-7345-6561-8

Hardcover 978-3-7345-6562-5

e-Book 978-3-7345-6563-2

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

*Danke an die Welt, die mich mit ihren Facetten und Ereignissen  
täglich inspiriert, mir meine eigenen Welten zu erschaffen.*

*Für die Menschen, die an mich glauben - auch dann, wenn ich es  
selbst nicht tue.*



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>9</b>
<b>Gedichte</b> .....	<b>11</b>
Eine Nacht, die so besonders war .....	12
Bis hin zum letzten Atemzug .....	13
Die Welt am Morgen .....	15
Vermissen .....	17
Eins mit der Natur .....	19
Das Ende einer Liebe .....	21
<b>Märchen und Fabeln</b> .....	<b>23</b>
Die erschöpfte Königin .....	24
Die Schnecke und der Grashüpfer .....	27
Die Giraffe und der Löwe .....	29
Die wunderschöne Prinzessin .....	35
<b>Kurzgeschichten</b> .....	<b>39</b>
Rachedurst .....	40
Der Winter .....	41
Reinheit .....	42
Ungeduld .....	43
Die Nebenbuhlerin .....	46
Chinesische Tulpen .....	49
Das Schmuckstück .....	51
Der Schlüssel .....	54
Glück - oder wenn es anders ist .....	55

Männerfreundschaft .....	65
Die Bluttat .....	69
Das Kind .....	73
Als der erste Schnee fiel .....	95
Der Überläufer.....	99
Ein neues Leben .....	116



# Vorwort

Lieber Leser,

jeder Autor kämpft Zeit seines Lebens mit sich und seinen Geschichten. Er kämpft mit seinem eigenen Anspruch und den kreativen Geistern, die ihn zu seiner Arbeit inspirieren. Er kämpft mit seinem Perfektionismus und der Sorge, dass die Leser seine Geschichten nicht mögen könnten. Glaubt man den Worten vieler erfolgreicher Autoren, dann ist kaum Einer gänzlich zufrieden mit dem Resultat.

Ich habe bereits vier Bücher geschrieben, doch ist „Streifzüge“ erst meine zweite Veröffentlichung. Mit „Streifzüge“ entschied ich mich zu einem Sammelband, der alle meine bisherigen „kleinen“ Arbeiten – egal ob Gedichte oder Kurzgeschichten – zusammenfasst. Auch entschied ich mich, die Fabeln, Märchen und Metaphern, die ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Hypnotiseur und Coach für meine Klienten schrieb, mit einzubringen.

Auch wenn „Streifzüge“ nicht mein erstes Buch ist, so ist es doch Ausdruck meines eigenen Kampfes mit dem Schreiben. Das Schreiben ist für mich eine Leidenschaft, die mit Frust, Qual und Verzweiflung, aber auch mit Liebe, Faszination und Begeisterung verbunden ist – genau jene Bandbreite der menschlichen Gefühle, die ich in diesem Buch in all seinen Facetten darstellen möchte.

Ich wurde schon oft gefragt, ob die Texte in diesem Buch autobiographisch beeinflusst sind. Natürlich gibt es Ereignisse, Personen oder andere Impulse, die einen mehr oder weniger großen Stellenwert in der Arbeit eines Autors einnehmen. Aber nicht jede Geschichte wird durch solche Elemente beherrscht. Vieles ist auch einfach nur der eigenen Fantasie entsprungen oder so stark abgewandelt, dass die Realität darin kaum noch einen Platz hat. Ob und inwiefern diese Texte in diesem Buch autobiographisch beeinflusst sind, überlasse ich daher Deiner Fantasie, lieber Leser.

# Gedichte

## **Eine Nacht, die so besonders war**

Eine Nacht, die so besonders war,  
als du das Licht der Welt erblickt'.  
Eine Nacht voll Schmerz und Angst es war,  
bis der Herr Gott dich zu mir geschickt.

Und als du in meinen Armen lagst,  
wusst' ich schnell: mein Leben das macht Sinn.  
Ich sah' den Blick, den du mir gabst,  
die Augen schwarz, ich schmolz dahin.

Eine Nacht, die so besonders war,  
weil du dich auf den Weg gemacht,  
du kämpftest schwer, und wolltest her,  
doch beinah du verloren warst.

Eine Nacht, die so besonders war,  
unvergesslich bleibt in meinem Herz,  
denn was ich erfüllt vom Glücke sah,  
brannte tief in mir wie heißer Schmerz.

Ich seh' dich vor mir jeden Tag  
und wünsch' mir doch so oft ...  
die Unschuld, die du mir hast gebracht,  
genauso, wie in jener Nacht.  
Eine Nacht, die so besonders war.

## **Bis hin zum letzten Atemzug**

Gebor'n in einer kalten Nacht,  
vorgezeichnet war mein Weg  
voll Schmerz und Kampf um jene Macht,  
einsam auf des Liebes' Steg.

Aufgewachsen in den Trümmern  
einer toten Liebelei,  
fand ich weder Flucht noch Wimmern  
für den Schmerz des Wiegeleins.

Trug das Leid der Eltern wegen,  
ohne Hoffnung auf das Glück  
fehlte mir des Herzens' Segen,  
Tag um Tag mit jedem Stück.

So ging der Kampf, so hart wie Stahl  
- und kalt wie des Todes Ruf -  
doch merkt' ich bald, wie dumpf und fahl  
mein Leben war mit dieser Such'.

Heut' doch weiß ich sehr genau,  
dass ich im Herzen rein und klar,  
auch wenn ich wirk' oft sanft und rau,  
ich kämpf', bis ich dem Tode nah.

Und so geh' ich meinen Weg,  
geführt von Glut der Leidenschaft,  
einsam in des Herzens' Krieg -  
bis hin zum letzten Atemzug.

# Märchen und Fabeln

## Die erschöpfte Königin

Es gab einmal eine Königin, die ein sehr großes Reich regierte. Sie war eine sanfte und gutmütige Königin, die bereits in jungem Alter den Thron bestiegen hatte. Und auch wenn die Königin voller Leidenschaft ihren Regierungsgeschäften nachging und nichts von all dem bereute, so musste sie doch erkennen, dass sie einsam war und all jene wichtigen Menschen in ihrem Leben vernachlässigt hatte. Also breitete sich mit jedem Tag zunehmend eine Erschöpfung in ihr aus, weil die Regentschaft dieses großen Königreiches ihr in all den Jahren viel Kraft abgerungen hatte.

Und weil sie nicht wusste, was zu tun war, regierte sie so weiter, bis sie schließlich in einen dumpfen Schlaf der Erschöpfung fiel. Aus Sorge um ihre mutige Königin, riefen ihre Minister die weisesten Berater des Landes herbei, doch niemand konnte der Königin wirklich helfen. Eines Tages eilte jedoch ein Mönch aus einem weit entfernten Kloster ins Schloss. Er betrachtete die Königin eindringlich und sprach ein heilendes Gebet, das die Königin mit einem Mal aus ihrem Schlaf erwachen ließ. Sie strotzte vor Energie und fühlte sich frisch und erholt, so dass sie schon bald wieder die Regierungsgeschäfte aufnahm.

Doch bereits nach wenigen Tagen kehrte der Zustand der Erschöpfung zurück. Also entschied die Königin, selbst den Mönch aufzusuchen. So begab sie sich auf eine Reise an den Rand ihres Königreiches, in die Berge, an einen Ort, der bekannt für seine gesunde Luft war. Doch kurz vor ihrem Ziel erkannte die Königin, dass sie eine Rast brauchte. Also entschied sie sich, an einem klaren Bergsee anzuhalten. Sie setzte sich ans Ufer und betrachtete die



Berge in der Ferne, während sie das Plätschern des Wassers und das Zwitschern der Vögel hörte. Der Geruch von Frühling hing in der Luft und der Wind, der sanft über ihre Haut strich, ließ sie völlig zur Ruhe kommen. Und wie sie weiter so da saß, fühlte sie zum ersten Mal seit langer Zeit wieder eine neu gewonnene Energie, eine Frische und ein Gefühl der Leichtigkeit in sich aufsteigen.

Die Königin nahm einen tiefen Atemzug – so wie du es jetzt auch tun kannst – um die Kraft und Energie, die von diesem Ort ausging, in sich aufzusaugen.

Und während die frische, kühle Bergluft ihre Lungen auffüllte, sah sie auf das Wasser und spürte, wie die Entspannung und die Stille sich nur durch den Blick auf die sanften Wellen noch mehr vergrößerte. Immer mehr vergrößerte.

In diesem Moment war sie mit sich im Reinen.

Doch dann unterbrach eine Stimme die Stille. Ein junger, eleganter Prinz hatte sich zu ihr gesellt und fragte sie, wer sie sei.

»Ich bin die Königin des großen Reiches«, sagte die Königin und betrachtete den jungen Prinzen. Er lächelte sie an.

Weil der Prinz gut erzogen war, begrüßte er die Königin standesgemäß und stieg von seinem Pferd herab.

Und so unterhielten sich die beiden Adeligen eine ganze Weile, so als hätten sie sich schon viele Jahre gekannt und dennoch aus den Augen verloren.

Dann sagte der Prinz plötzlich: »Es würde mich freuen, Sie bald wieder zu sehen. Seien Sie mein Gast.« Er erzählte von einem Fest seines Hofstaates und lud sie dazu ein. Und weil auch die Königin den jungen Prinzen wiedersehen wollte, nahm sie die Einladung des Prinzen dankend an und begleitete ihn auf sein Schloss.

Es war ein berauschendes Fest, so schön und pompös, wie die Königin es selbst noch nie gesehen hatte. Und während die Königin die festliche Atmosphäre auf sich wirken ließ – mit all den glücklichen Menschen, den leckeren Gerüchen vom festlichen Essen und den edlen Essenzen, die Musik und das glückliche Gelächter –, nahm die Königin wahr, wie ein Gefühl des Glücks, der Zufriedenheit und der Leichtigkeit in ihr aufstieg. Diese Reise hatte sie mit Energie und Kraft versorgt, und sie genoss dieses Gefühl in vollen Zügen.

In diesem Moment rief der Kapellmeister des Prinzen das Volk und die Gäste zur Ruhe auf und kündigte den ersten Tanz an. So trat der Prinz an die schöne und glückliche Königin heran und bat sie um diesen Tanz. Und weil er ein so edler und adretter Mann war, nahm sie bereitwillig an.

Und der Prinz war ein guter Tänzer. Jede seiner Bewegungen war so rein und elegant, als sei er mit der Musik verschmolzen. Und weil das so war, bedeutete dies, dass die Energie des Prinzen und sein magisches Band mit dem Rhythmus sich wie in sanften Wellen auch auf die Königin übertrug – so dass auch sie sich leicht und locker fühlte, ganz so als seien sie, der Prinz und die Musik zu einer Kugel des Lichts, voller Energie und Reinheit, voller Entspannung geworden. Und in diesem Moment wurde der Königin klar, welche Auswirkungen diese Reise auf sie hatte und was sie tun musste, um diese Energie, diese Leichtigkeit und dieses Gefühl der Verbundenheit für immer zu erfahren.

# Kurzgeschichten

## Rachedurst

Es dürstete ihn nach Rache! Gewalt, ein innerer, unwiderstehlicher Drang nach Gewalt hatte jede Zelle seines Körpers erfasst und durchströmte seine Venen, bis er sich ihr schließlich hingab. Ohne zu zögern, griff er den Haarschopf seines Gegenübers, zerrte ihn zu Boden, überlegte es sich dann aber anders. Was er plante, war nicht genug, einfach nicht ausreichend - er sollte Schmerzen spüren, leiden, so wie er gelitten hatte. Statt ihm wie geplant das Genick zu brechen, schlug er seinen Schädel mit voller Wucht auf den Tisch. Das dumpfe Geräusch brechender Knochen erinnerte ihn an knackende Äste auf einem trockenen, ausgedörrten Waldboden. Es heizte ihn an, zu wissen, dass er die Kontrolle besaß, das Gefühl von Macht bereitete ihm unglaubliche Lust.

Keuchend riss er den Kopf des Geschundenen nach oben, nur kurz genug, um die Angst in den Augen seines Opfers zu sehen und um sich daran zu ergötzen. Die Lippen waren aufgeplatzt und aus der gebrochenen Nase strömte fontänenartig Blut. Das Opfer atmete schwer und spuckte auf den Tisch, um nicht an seinem eigenen Blut zu ersticken. In der roten Pfütze, die sich in nur wenigen Sekunden auf dem Tisch gebildet hatte, lagen zwei nur wenige Zentimeter große Zahnreste, den Rest hatte er verschluckt.

Etwas Animalisches, eine Bestie hatte Besitz von ihm ergriffen; er befand sich in Ekstase. Hass, Rache und Genugtuung erinnerten ihn an eine verbotene Frucht: süß und verlockend, aber brandgefährlich.

## Der Winter

Ich wollte es nicht tun, aber mir blieb keine Wahl. Die Hände in die Taschen geschoben, trat ich zur Tür. Sein Gesicht fest im Blick überlegte ich, ob wir uns kannten, aber ich erkannte nichts, das mir helfen konnte, die Gründe für seine späte Störung zu verstehen. Sein Haar war zerwühlt und sein alter Körper wirkte gebrechlich. Die Kälte musste an ihm gezehrt haben, denn ein Blick auf seine Hände brachte ein paar frostige Beulen zu Tage.

Ich bat ihn herein und fragte, woher er komme, aber er antwortete nur zögerlich. Sein Haus, sagte er, war am anderen Ende der Straße, dort kam er her. Ich verstand nicht, was er damit sagen wollte, aber ich bat ihn, sich am Ofen aufzuwärmen. Mit hängendem Kopf trat er in die Stube, während er seinen verlumpten Mantel auf dem grünen Filzsessel ablegte und vor dem Ofen Platz nahm. Dann rieb er sich die Hände.

Ich bot ihm heißen, frisch gebrühten Tee an, aber er lehnte ab. »Tee zu dieser Stunde?«, fragte er. »Nein, das kann ich nicht tun. Ich bin auch nicht hier, um bei Ihnen Tee zu trinken.«

»Warum sind Sie dann hier?«, fragte ich. Er schwieg. Langsam wandte er seinen Blick zum Fenster und betrachtete die Schneeflocken, die durch die Luft tanzten und sich schließlich auf dem Fenstersims niederließen. »Ich bin ein Bote«, sagte er.